

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 5

Artikel: Hat die Astrologie doch recht?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

♂ ♀ ♂ Hat die Astrologie doch recht? ♀ ≈ ♂

In schöner Regelmässigkeit, immer zum Jahreswechsel, präsentieren die Astrologen ihre allgemeinen Voraussagen für die nächsten zwölf Monate. So war es zumindest bis anhin. Vor dem Neujahr 1990 jedoch musste man bei astrologischen Prognosen eine starke Zurückhaltung feststellen. Nähert sich die Astrologie ihrem Untergang? Exklusiv für den *Nebelspalter* hat **Jürg Moser** mit der Star-Astrologin **Elisabeth Teissier** ein Gespräch geführt.



Frau Teissier, haben Sie in Ihrem eigenen Horoskop unser heutiges Zusammentreffen vorausgesehen? Was verraten Ihnen die Sterne über den Verlauf dieses soeben begonnenen Interviews?

Dass ich in den ersten Januartagen interviewt werde, das stand tatsächlich in meinen Sternen. Allerdings sagten sie nicht, von wem. Auch die ersten beiden Fragen, die Sie nun bereits gestellt haben, waren mir aufgrund meines persönlichen Horoskops im voraus bekannt. Meine astrologischen Berechnungen haben ergeben, dass Sie mir in unserem heutigen Gespräch recht kritische Fragen stellen wollen und dass ich diese zu beantworten wissen werde.



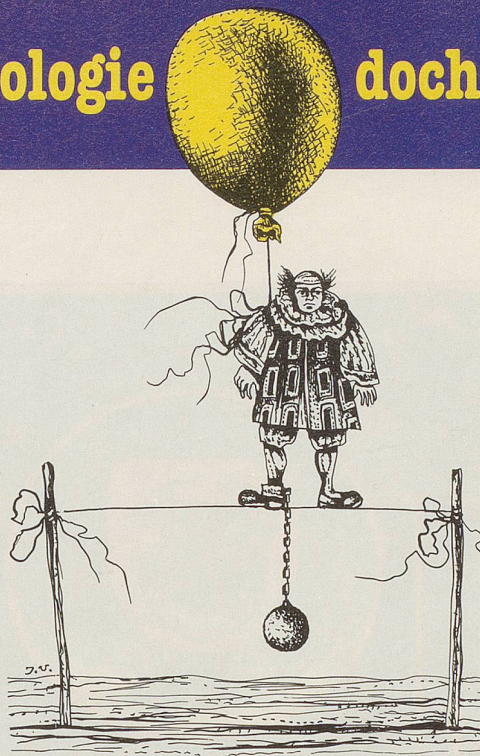
Die Vergangenheit hat immer wieder bewiesen, dass sich die Astrologie irren kann. Vor einigen Jahren behauptete eine angesehene Astrologin, der damalige US-Präsident Ronald Reagan werde das Ende seiner zweiten Amtszeit nicht erleben.

Die Sterne irren sich nie. Bei der Berechnung der Horoskope können aber Fehler entstehen – ich bin gerne bereit, dies zuzugeben. Im Falle des angesprochenen Beispiels möchte ich zu bedenken geben, dass sich Ronald Reagan immerhin einer Nasenoperation zu unterziehen hatte. Und ausserdem: Wer beweist Ihnen, dass Ronald Reagan nicht tatsächlich gestorben ist und durch ein Double ersetzt wurde?



Manchmal habe ich den Eindruck, dass die professionelle Astrologie ein starkes Vertrauen in die Vergesslichkeit ihres Publikums setze.

Es gibt in jedem Beruf schwarze Schafe, das ist bekannt.



Einverstanden. Aber in den damaligen Voraussagen für das Jahr 1989 haben die professionellen Astrologinnen und Astrologen weder die Öffnung der Berliner Mauer und die Absetzung des DDR-Staats- und Parteichefs Erich Honecker noch den Sturz des rumänischen Diktators Nicolae Ceausescu erwähnt. Ebenfalls nicht angekündigt wurde die Regierungs-umbildung in der Tschechoslowakei mit der Rückkehr von Alexander Dubček, und auch die Veränderungen in Jugoslawien ...

Der Einfluss der Sterne auf die Politik ist äusserst kompliziert und vielschichtig. Astrologisch betrachtet gehört die Politik zum hochsensiblen Bereich. Die Sterne zwingen nicht, sie begünstigen lediglich vorhandene Tendenzen. Um eine exakte Voraussage für die politische Entwicklung eines Landes auszuarbeiten, müsste man als Astrologe die Horoskope aller einzelnen Einwohnerinnen und Einwohner des Landes berechnen und auf ihre Gemeinsamkeiten hin untersuchen.



Entschuldigen Sie bitte, aber diese Erklärung ist doch nichts anderes als eine an den Haaren herbeigezogene, oberfaule Ausrede.

Überhaupt nicht. Ausserdem habe ich bereits 1987 prognostiziert, dass die Astrologie im Jahr 1988 bei ihren Prognosen für 1989 wichtige Ereignisse nicht im voraus erkennen wird. Die Sterne lügen nie.



Immerhin haben sich aber die Astrologen bei ihren Voraussagen für 1990 grösster publizistischer Zurückhaltung befleißigt. Meines Erachtens nicht ganz grundlos: sie wollen Gras über

die offensichtliche Tatsache wachsen lassen, dass sie für 1989 das Unvorhersehbare auch nicht vorausgesehen haben. Also eine geschäftspolitische Taktik, sozusagen.

Gerade diese Behauptung von Ihnen beweist die Wahrheit der Astrologie! Habe ich nicht schon zu Beginn unseres Gesprächs Ihre kritische Haltung gegenüber der Astrologie vorausgesagt?



Doch. Für mich war aber auch Ihre Verteidigung der Astrologie voraussagbar. Und dazu bedurfte ich keiner Berechnungen eines Horoskops.

Weil Sie eben ein medial veranlagter Mensch mit präkognitiver Intuition sind.



Nein, weil ich den gesunden Menschenverstand benutze und eins und eins zusammenzähle.

Mein Tages-Horoskop empfiehlt mir, heute jedem Streit aus dem Weg zu gehen. Ich streite nicht mit Ihnen.



Darf ich Sie zum Schluss dieses Interviews noch um eine astrologische Prognose für 1990 bitten – und zwar um eine Prognose, die überprüfbar sein wird?

Aber sehr gerne. Zunächst einmal wird es auch 1990 Leute geben, die an die Astrologie glauben, und solche, die nicht an die Astrologie glauben. Was Sie persönlich betrifft, so werden Sie einen Artikel schreiben, der unser heutiges Gespräch zum Inhalt hat. Dieses Interview wird publiziert werden. Es wird Leute geben, die den Text lesen werden. Einige von ihnen werden nur den Titel, andere nur einen Teil des Artikels lesen, aber es wird auch ein paar Leute geben, die diesen Text bis zum letzten Satz zu Ende lesen werden. Vielleicht werden einige von ihnen den Artikel amüsant finden, so etwas kann man nie ganz ausschliessen. Andere aber werden den Artikel für langweilig und humorlos halten. Dennoch werden Sie ein Honorar für die Publikation dieses Textes erhalten.



Frau Teissier, wir danken Ihnen herzlich dafür, dass Sie sich Zeit für dieses rein fiktive Gespräch genommen haben.